

1030 fand das von den Ungarn zurückgeworfene deutsche Heer in Wien zunächst Zuflucht, bis die Stadt erobert wurde. Ueber Wiens kirchliche Verhältnisse während dieser fünf Jahrhunderte können daher nur alte Traditionen gebracht werden. Die eine Tradition behauptet, es hätten des hl. Ruperts (s. d. Art.) Genossen Chuniold und Gyslar den Avarn, welche damals an der Donau herrschten, das Evangelium gepredigt und in Wien das Rupertuskirchlein an Stelle eines kleinen römischen Tempels erbaut. Wie fast bei jeder Tradition oder geschichtlichen Sage hat es die Kritik auch hier mit einem geschichtlichen Ereignisse zu thun; nur kann sie die Gründung der ersten Kirche Wiens weder dem hl. Rupert zuschreiben noch auch der Zeit des hl. Virgil (s. d. Art.) zuweisen, unter welchem der öffentliche Cultus des hl. Rupert eigentlich erst begann, und welchem die ältesten Rupertuskirchen ihre Entstehung verdanken. Eher kann die Gründung der Wiener Rupertuskirche dem Bischöfe (nachmaligen Erzbischofe) Arno (s. d. Art.) zugeschrieben werden; denn als nach Karls des Großen Siege über die Avarn (791) die Frage der Christianisirung mit jener der kirchlichen Organisation durch Salzburg entscheidend in den Vordergrund getreten war, begann Arno, anschließend an seine und Virgils frühere Missionsthätigkeit bei den Avarn, im Auftrage Karls die kirchliche Organisation in dem eroberten, an der Ostgrenze des Frankenreiches gelegenen Gebiete einzurichten. Dieser geschichtlichen Thatfache tritt wieder eine Tradition ergänzend zur Seite, welche meldet, Karl der Große habe die Kirche St. Peter in Wien als Pfarrkirche gegründet. Eine bedeutende Stütze dieser Traditionen sind die Kirchenpatroninnen St. Ruprecht und St. Peter. Salzburgs uralter Dom, die große Kirche St. Ruprechts, die Haupt- und Mutterkirche aller Gründungen Salzburgs, ist demnach ziemlich sicher auch die Mutterkirche der Wiener St. Ruprechtskirche, inmitten der alten Römerstadt gelegen; die Peterskirche in Wien aber ist wohl nach dem St. Peterskloster in Salzburg, einer Gründung des hl. Rupert, genannt. Beide Gründungen fallen — gingen sie von Salzburg aus — in die Zeit von 791—803, da von letzterem Jahre an, dem Jahre der Diöcesanregulirung zwischen Salzburg und Passau, keine auf Salzburgs kirchlichen Einfluß hinweisende Gründung in dem heutigen Niederösterreich mehr vorkommt, und von da an alle Kirchengründungen nur auf Passau's Diöcesanrechte und meistens auf sein Patrocinium St. Stephan hinweisen. Doch werden St. Ruprecht und St. Peter vor 1137 urkundlich nicht genannt. Damals war St. Ruprecht längst eine Pfarrkirche gewesen, St. Peter verlor aber 1137 diese Würde zu Gunsten der im Bau begriffenen St. Stephanskirche. St. Ruprecht war noch im J. 1347 mit einem Friedhofe umgeben; im 15. Jahrhundert war das Kirchlein fast ganz verfallen, wurde aber im gotischen Stile neu aufgebaut; Restaurirungen fanden 1627 und

1708 statt. In den Jahren 1533—1545 war St. Ruprecht den Franciscanern von St. Theobald überlassen, 1788 übernahmen die Kirche die Hieronymitaner, welche sie bis 1812 inne hatten, worauf der niederösterreichische Religionsfonds deren Erhaltung übernahm, nachdem ihr Patronat 1544 vom Schottenstifte (vgl. unten Sp. 1500) auf den Landesfürsten übergegangen war. — Die Kirche St. Peter, nach 1137 nicht mehr ecclesia (Pfarrkirche), sondern capella genannt, wurde um die Mitte des 15. Jahrhunderts vielfach erweitert; das Patronatsrecht ging 1544 vom Schottenstifte auf den Landesfürsten über. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurde die Kirche von Johann B. Fischer von Erlach ganz neu gebaut, 1756 das Hauptportal aufgeführt; das Innere der Kirche ward 1837 bis 1839, das Äußere 1844 restaurirt. Im J. 1788 wurde sie wieder Pfarrkirche. Von den Denkmälern der Kirche sei das des Historiographen und Leibarztes Kaiser Ferdinands I., Wolfgang Lazius (gest. 1565), erwähnt. — Der Sage nach die dritte Kirche Wiens in chronologischer Reihenfolge ist Maria am Gestade oder Maria Stiegen. Ihre Erbauung veranlaßte, wie die Sage zu berichten weiß, der als Maler, Bildhauer und Architekt berühmte Mönch Alfried, welchen Salzburgs Erzbischof Adalwin zu seinem Stellvertreter bei den Slaven in Mähren ernannt hatte, und der sich mehrmals in Wien aufhielt. Urkundlich genannt wird sie zuerst 1157 und stand von diesem Jahre ab unter dem Patronate des Stiftes Schotten; 1302 übernahm die Familie Greif die Patronatsrechte, 1357 das Bisthum Passau, 1391 die Herren von Liechtenstein, 1394 wieder das Bisthum Passau, das im Besitze bis 1805 blieb. An die alte Kapelle war 1353—1365 ein neuer Chor angebaut, 1394—1427 an Stelle der alten Kapelle ein Langhaus und 1537 der Thurm errichtet worden. Im J. 1635 wurde die Kirche restaurirt, 1809 von den Franzosen als Magazin verwendet; 1817—1846 fand eine „gründliche“ Renovirung statt, 1893—1895 wurde der Thurm stilgerecht wiederhergestellt. Gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts hörte bei Maria Stiegen der Gottesdienst fast auf, 1552 predigte der sel. Cornisius daselbst. Nach der Mediatisirung Passau's übernahm der Landesfürst das Patronat der Kirche und übergab sie 1820 den Redemptoristen, welche daselbst ein Collegium gründeten, 1848 zwar fliehen mußten, 1854 jedoch zurückkehrten und 1889 im 17. Gemeindebezirke ein zweites Collegium gründeten. — Martgraf Leopold IV. hatte 1137 den Bau einer neuen Kirche vor den Stadtmauern projectirt, wenn nicht auch begonnen; sein Bruder Heinrich II. (1141—1177) vollendete den Bau, und Bischof Regibert von Passau weihte 1147 die neue Kirche zu Ehren des heiligen Protomartyr Stephan ein. Die Stephanskirche wurde zur Pfarrkirche erhoben, und es wurden ihr alle Bekirchlein (oratoria), welche in der